



Landrat Kai-Uwe Bielefeld und Oberbürgermeister Uwe Santjer im modernen E-Labor der BBS, wo gestern auch unter der Europa-Flagge gelernt wurde. Erstmals ist es in diesem Ausbildungsgang 2019 gelungen, einen ganzen Jahrgang mit dem Einverständnis der Cheffinnen und Chefs zum Lernen nach Dänemark zu bringen. Ergebnis: Ein spürbarer Schub für diese Ausbildung.
Fotos: Reese-Winne

Mit Courage gegen Rassismus

Live in alle Klassenräume wurde gestern die Feier aus dem Forum der BBS Cuxhaven übertragen, denn es gab etwas Besonderes zu feiern: Gleich zwei Titel wurden der Schule verliehen. Die Rezertifizierung als „Europaschule in Niedersachsen“ und die neue Bezeichnung als „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“ stehen als Verpflichtung für alle Personen der Schule, so wurde es jedenfalls in den Reden betont. **Von Maren Reese-Winne**

Diese Schule fühlt sich mit dem Thema der Internationalität verbunden, von den Sprachen bis zum Fachkräfteaustausch“, stellte Landrat Kai-Uwe Bielefeld fest. Gemeinsames Lernen wecke Verständnis und Toleranz, und das sei heute in Europa wichtiger denn je – in Zeiten, in denen etwa in Polen die Gerichtsbarkeit und in Ungarn die Pressefreiheit unterhöhlt würden. „Für Europa als Garanten der Stabilität und Frieden seit über 70 Jahren können wir zutiefst dankbar sein“, unterstrich Bielefeld.

Die Rezertifizierung sei der Schule nicht in den Schoß gefallen, berichtete Christian Schorsch, zuständiger Dezernent für die Berufsschulen beim Regionalen Landesamt für Schule und Bildung in Lüneburg, und nannte als erforderliche Stichpunkte etwa die Selbsteinschätzung eigener Projekte, Beratung und Unterstützung von außen, Vernetzung – auch mit außerschulischen Partnern – und die Verankerung in Schulprogramm und -profil. Junge Leute suchten profilierte Schulen und wollten diese selbst mitgestalten.

Dieses gelte genauso für den neu erworbenen Titel „Schule gegen Rassismus, Schule für Courage“. „Das Nein zu jeder Form von Ungleichwertigkeit, Diskriminierung und Ausgrenzung endet nicht an den Schultoren“, so Schorsch, und zitierte Kultusminister Grant Hendrik Tonne (SPD), der die Schulen als „feste Säulen des demokratischen Rechtsstaats“ mit der Aufgabe sieht, Schülerinnen und Schüler zu mündigen, kritischen und aktiven Bürgerinnen und



Fußball-Profi und Pate André Hahn auf der Videowand.



Zertifikatübergaben im Forum der BBS: Im Bild rechts Dezernent Christian Schorsch mit Nina Both und Susanne Rademacher.

Bürgern zu erziehen. Dabei die nachkommenden Schülerinnen und Schüler immer wieder aufs Neue einzubeziehen und zu begeistern, bezeichnete Schorsch als besondere Herausforderung der Berufsbildenden Schulen.

Ohne die Beteiligung insbesondere der Klassen für angehende Verwaltungsfachangestellte und IT-Fachleute sei auch diese Feier nicht so facettenreich ausgefallen, unterstrich die kommissarische Schulleiterin Nina Both. Die Videos, die sie zu unterschiedlichen Formen von Diskriminierung gedreht hatten, wurden nicht nur im Forum vorgeführt, sondern diese liefen auch auf den Fluren der Schule – Motto: „Zeig Diskriminierung die Rote Karte!“

Genau das richtige Bild, um die Verbindung zum Projektpaten André Hahn herzustellen. Der Ortnerdorfer und Fußball-Profi, der heute beim FC Augsburg spielt, berichtete per Videobotschaft von der Solidarität und dem Zusammenhalt in der Kabine über alle Nationalitäten und Religionen hinweg und bekundete: „Ich bin stolz, Euer Pate zu sein.“

Pate des Projekts ist aber auch Oberbürgermeister Uwe Santjer. „Sie gestalten die Zukunft und entscheiden, wie wir morgen zusammenleben“, bekundete er und dankte den Lehrkräften, die die Schülerinnen und Schüler in ihrer Denkweise unterstützen. Die Entwicklung der Stadt Cuxhaven wäre ohne Zuwanderung eine andere gewesen, so Santjer. Vielseitigkeit mache die Stadt lebendig. Ebenso wie eine Schule wünsche er sich auch eine Stadt ohne Rassismus und mit Courage. Nicht umsonst würden in Cuxhaven seit 2019 Thesen

für ein gutes Miteinander aufgestellt.

Verbunden war die Verleihung in den BBS Cuxhaven mit den in allen europäischen Nationen vom 14. bis zum 16. Oktober lautenden „ErasmusDays“. Erasmus heißt das EU-Bildungsprogramm, das auf dem ganzen Kontinent junge Menschen in Bewegung bringt und ihnen Aufenthalte in ausländischen Schulen, Unis und Ausbildungsbetrieben ermöglicht.

Eine von 2021 insgesamt 5375 Veranstaltungen zu den ErasmusDays stieg am Donnerstag in den BBS; erkennbar an jeder Menge Flaggen und Plakaten an jeder Klassentür, die parallel von einer Schüler-Jury begutachtet und prämiert wurden. Überall liefen Projekte mit Europa-Bezug, dazu gab es verschiedene Workshops – etwa zur Frage, wie die EU mit Hassrede und Desinformation umgeht. Zu den außerschulischen Partnern gehörte die Bundeszentrale für politische Bildung, die den Jugendlichen und jungen Erwachsenen verschiedene Wege zu Bildung und Mobilität in Europa aufzeigte.

In einer Videobotschaft bezeichnete der örtliche EU-Abgeordnete David McAllister (CDU) aus Bad Bederkesa das Programm Erasmus+ als „echte europäische Erfolgsgeschichte“. Seit 1987 habe es mehr als zehn Millionen Teilnehmenden Lern-, Studien- und Arbeitsaufenthalte ermöglicht; für die Jahre 2021 bis 2027 sei das Budget auf 28 Milliarden Euro aufgestockt und damit verdoppelt worden. Kommissionspräsident Ursula von der Leyen plane außerdem, das Jahr 2022 zum Jahr der europäischen Jugend auszurufen, damit während

der Pandemie Verpasstes nachgeholt werden könne.

Den „mutigen jungen Menschen“ ihrer Schule, die den Weg ins Ausland schon gewagt haben, widmete Nina Both einen Teil des Europaschul-Titels.

Was aus Pionierarbeit werden kann, zeige sich beim Abschlussrundgang im E-Labor der Schule: 2019 ist es gelungen, das gesamte 3. Lehrjahr gesammelt nach Dänemark zu bekommen. Alle Lehrbetriebe waren einverstanden; es

führen sogar Betriebsvertreter mit. Ergebnis: „Nach dieser Fahrt haben sich mehr Betriebe wieder zur Ausbildung entschlossen und es gab mehr Bewerbungen. Nun befinden sich über 30 Auszubildende im 1. Lehrjahr“, freuen sich Nina Both und Lehrerin Susanne Rademacher, in Sachen Europa unbestritten die „Seele der BBS“. Im Jahr 2022 soll's mit Lehrkraft Marko Schaffer wieder losgehen gen Norden – natürlich geschlossen.



Plakat an der Klassentür. Die Zahl der Nationalitäten an den BBS geht mit über 100 allerdings weit über die Grenzen der EU hinaus. Die Schule sieht das auch als Verpflichtung, Zeichen im Umgang miteinander zu setzen.